

Zur Soziologie und Weltgeschichte der Ohrfeige

Von *Vivo*

Es war einmal eine Ohrfeige. Dem Manne, der sie zum Geschenk erhalten hatte, brannte sie vierfingerig auf seiner Wange. Und obschon die vierfache Spur dieser Ohrfeige binnen vier Minuten verlöscht war, sie brannte und brannte unauslöschlich. Da ging der Mann hin und forderte den andern, dem die Ohrfeige entsprungen war, zum Zweikampf. Im Duell sind Ohrfeigen verboten, also schlugen sie sich mit den Waffen. Und siehe, der Mann mit der brennenden Ohrfeige erhielt zwei Säbelhiebe ins Gesicht, und es war merkwürdigerweise dieselbe Wange, die Schauplatz der Ohrfeige gewesen war. Blutend wurde er abgeführt — aber die Ohrfeige brannte nicht mehr. Sie war getilgt, vernichtet gleichsam durch die Säbelhiebe, die sein Gesicht zerfleischt, seine Ehre jedoch wiederhergestellt hatten. Seltsam.

*

Man merkt aus dieser Geschichte, die keine Legende ist, daß die Ohrfeige nebst ihrer sozusagen physikalischen Bedeutung (Kraftentladung) noch eine symbolische hat. Nur diese Verpflichtung zum Symbol erklärt die Tatsache, daß sich viele, die ihren Feind strafen wollen, mit einer oder zwei (gegebenen) Ohrfeigen begnügen, während doch Fausthiebe eher imstande wären, ein verhaßtes Nasenbein zu demolieren. Die Ohrfeige ist die klassische Geste der Empörung und des Zornes. Sie dürfte so alt sein, wie die Menschheit, genau ausgedrückt: wie die Kultur-Menschheit. (Denn die Wilden sind selbstverständlich zu unkultiviert und zu primitiv, um auf eine so elegante Art ihren Gegner zu schlagen.) Andeutungen dieser Kulthandlung finden sich jedenfalls sowohl in der Bibel als insbesondere bei Homer.

So alt nun aber die Ohrfeige auch

*) Siehe auch Heft 2 und Heft 4 (1931).

ist, so scheint sie dennoch nicht ganz aus der Mode zu kommen. Zwar wurde sie zum Teil, und namentlich in den angelsächsischen Ländern, durch die boxende Faust verdrängt, die den Gegner nicht nur schlagen, sondern gleich niederschlagen will. Aber die alte Ohrfeige hat ihre sozusagen ritterliche Rolle noch nicht ganz ausgespielt. Selbst in Amerika nicht, das unlängst erst diese Apostrophierung eines Dichters durch den anderen erlebte. Allerdings sind sowohl *Theodor Dreiser*, der gebende, als auch *Sinclair Lewis*, der empfangende Teil dieser dramatischen Sendung, Romandichter und solchermaßen wohl als romantische Charaktere anzusprechen, auch wenn sie naturalistische Bücher schreiben. Das große Publikum dieser beiden Repräsentanten amerikanischer Kultur dürfte sich gleichwohl gewundert haben, daß Dreiser den Fehdehandschuh, den ihm Sinclair Lewis zugeworfen hatte, nicht als Boxhandschuh benützte. Dreiser, dem vorgeworfen wurde, er hätte dreitausend Worte aus einem Buche der Frau Lewis plagiiert*), zog es aber vor, eine alte Tradition zu plagiiieren, und legte seine starken Finger auf die schmale Wange des Vorwerfers. Dann nahm er sie gleich wieder an sich und plazierte sie nochmals an der gleichen Stelle. Die betroffene Wange schwieg ironisch. Es gibt Augenblicke im menschlichen Leben, in denen ein geistesgegenwärtiges Gehirn mit Sekundengeschwindigkeit nachrechnen kann, daß dreitausend denunzierte Worte zwei Ohrfeigen wert sind.

*

Aus dieser Geschichte, die keine Legende ist, merkt man wieder, daß die Ohrfeige nicht so sehr schlagen als strafen und beschämen will. Sie ist